

Franckesche Stiftungen zu Halle

Versuch in freundschaftlichen Briefen einer genauern Bestimmung des Geheimnißes Gottes und des Vaters und Christi

wie dadurch menschliche und seligmachende göttliche Erkenntniß merklich erweitert
und den wichtigsten Zweifeln gegen beyde auf eine neue Weise liebeich entgegen
gegangen wird

Urtsperger, Johann August

[Halle], 1769

VD18 90820967

Zweyte Zugabe in fortgesetzter Erläuterung der in dem Vorhergehenden von mir
vorgebrachten Sätze, aus Gelegenheit neuer gegen diese Abhandlung mitgetheilte
wichtiger Zweifel.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-202700



Zweyte Zugabe

in

fortgesetzter Erläuterung der in dem Vorhergehenden
von mir vorgebrachten Sätze,

aus

Gelegenheit neuer gegen diese Abhandlung mitgetheil-
ter wichtiger Zweifel.

§. 1.

Da verschiedene gegen meine Abhandlung neuerdings gültig mitgetheilte wichtige Zweifel, alsdenn am kürzesten und besten beantwortet sind, wann ich mich über die von mir geäußerte Gedanken näher erkläre, in Ansehung deren es gar leichtlich geschehen kan, daß man solche nicht ganz, nach meinem Sinne ausleget: so solle diese zweyte Zugabe diesem Zwecke gewidmet seyn.

§. 2.

Zuvörderst bemerke also: daß schon lange vorher ehe die in diesen Briefen angeführte ja zum Theil zum Grund gelegte Paullinische Stelle Col. 2, 3. von mir besonders erwogen worden, ich zu denenjenigen Wahrheiten die ich anjetzo vortrage den Stof in meinem Gemüthe gehabt; wor- von ich in dem 2ten Stücke dieser Briefe ganz aufrichtig die unschuldige Entstehungsart dieser meiner Gedanken melden werde.

Nachdem aber bey ohnablässiger Betrachtung des göttlichen Worts, mir diese Stelle mit besonderm Eindruck ihres Inhaltes ins Gemüthe gekommen: so ist sie allerdings die noch nähere Gelegenheit worden, nach dem Leitfaden welchen sie darbietet, in der Furcht des Herrn denen darinn verborgen liegenden Wahrheiten nachzudenken. Und daraus entspringet dann diese, und mit Gottes Hülfe alle nachfolgende Abhandlungen.

§. 3.

§. 3.

Aber, wird sogleich eingewendet, bey diesem von mir angeführten dreyfachen Geheimniße liegt eine nicht ganz richtige Uebersetzung zum Grunde; und überhaupt ist der ganze Zweck Pauli nicht getroffen, der allein dahin gehet orientalische Schwärmer in ihrem Emanationssystem zu widerlegen, und zu zeigen, daß in Jesu die ganze Fülle der Gottheit nicht emanative sondern immanenter wohne. Ich will auf beyde Zweifel antworten.

§. 4.

Was den ersten Zweifel anbetrifft: daß die gewöhnliche von mir beybehaltene Uebersetzung dem Griechischen Sprachgebrauche nicht gemäß seye: so habe ich nicht nur in dem ersten Briefe selbst es gleich bemerkt, sondern auch mein Freund in seiner Antwort hat es auch bemerkt, daß es zu dem Zwecke wozu ich diesen Ausdruck gebrauche ganz einerley seye, ob man die gewöhnliche in Luthers Uebersetzung vorkommende, oder aber eine nach dem Griechischen Sprachgebrauche ganz genau eingerichtete Uebersetzung annehme. Uebersetzt man es recht genau, so heißt es: Das Geheimniß Gottes, der auch Vater, und Christi, wie es auch Heumann übersetzt, nur daß er ohne Grund das Wort Unser (der auch unser Vater) hineinschiebet; welche Uebersetzung, gleichwie der Sprachgebrauch gegen sie nichts einwenden kan, dadurch die größte Wahrscheinlichkeit erhält, weil sie ganz offenbahr viele gleichlautende Realstellen hat, wenn es heißt: Gnade seye mit euch und Friede von Gott unserm Vater und dem HErrn Jesu Christo. Gelobet sey Gott und der Vater unsers HErrn Jesu Christi; das ist das ewige Leben daß sie dich Vater der du der einige wahre Gott bist, und den du gesandt hast Jesum Christum erkennen; in welchen Stellen allen das Wort Vater mit dem Worte Gott, nicht aber dem nachfolgenden Worte Christus verbunden wird; ja es zumalen dann nach dieser letztern Stelle aus Joh. 17, 3. gar kein Wunder, sondern vielmehr sehr begreiflich ist, warum Paulus von einem Geheimniß Gottes rede, der auch Vater, und Christi; indem dieser ganze Ausdruck bey nahe mit eben so vielen Worten in jenem nachdrücklichen Ausdrucke Jesu zu finden ist. Und wie offenbahr ist nicht nach dieser ganz genauen auch mit gleichlautenden Stellen übereinkommenden Uebersetzung, daß Paulus ein dreyfaches Geheimniß vortrage, Gottes als Gott betrachtet, Gottes der auch Vater, und Jesu Christi. Eben diejenige Wahrheit die ich behaupte, und wogegen also der Sprachgebrauch so gar nicht ist, daß er vielmehr dieselbige bestätigt.



§. 5.

Allein ich habe noch eine Einwendung zu beantworten, und sie ist diese. Der ganze Zweck Pauli gehet dahin, sich orientalischen Schwärmern und ihrem Emanationssystem entgegen zu setzen, und zu zeigen daß in Christo die ganze Fülle der Gottheit nicht emanative sondern immanenter wohne, und daß, wie Gott durch Christum alles mit sich selbst versöhnet, also auch Christus der diese Versöhnung eigentlich geleistet und bewerkstelliget, Gott und eine in dem göttlichen Wesen bestehende Person seye. So gründlich und gelehrt aber auch diese Anmerkung ist: so wenig streitet doch dieselbige gegen mich. Umgekehrt, just wenn man recht genau nach den paulinischen Worten einsiehet, was es heißt, daß, und warum Gott nicht nur als Gott, sondern auch als Vater zu betrachten seye, und in welchem Verhältnisse Christus sowol zu Gott als Gott betrachtet, als auch zu Gott als Vater betrachtet sehe: so ist just dieses der stärkste Grund womit das Emanationssystem in niedergerissen und ganz offenbahr wird wie in Christo alle Fülle der Gottheit immanenter wohne. Es ist also auch dieser Zweifel nicht gegen mich, da auch nach meiner Deutung der paulinischen Worte, Pauli eigentlicher und richtigster Zweck ganz ungekränket bleibt. (41.)

§. 6.

(41) Da ich sämtliche unter dem Text stehende Anmerkungen zuletzt versertige, um in denselbigen diejenige erweiterte Erkenntniß zu nützen, die ich unter der Ausarbeitung dieses ersten Stückes erhalten, und was noch etwa dunkel oder zweifelhaft wäre, auf das möglichste in das Licht zu setzen: so kan ich mich nicht enthalten, den in diesem fünften Paragraphen enthaltenen Zweifel noch ausführlicher zu beantworten, und recht deutlich zu zeigen, wie ohnmöglich irgend etwas die große Wahrheit, daß in Jesu Christo die ganze Fülle der Gottheit leibhaftig wohne, deutlicher aus einander setzen oder schriftmäßiger bestärken könne, als eine richtige Erkenntniß des Geheimnisses Gottes, der auch Vater und Christi. Man erlaube mir zu diesem Ende folgende Anmerkungen zu machen: 1) Wenn sich Paulus dem Emanationssystem gnostisch denkender Irrlehrer entgegen setzt: so will er zeigen wie es falsch seye, als wenn Jesus ein solcher Neon seye, dergleichen die Gnostiker in ihrem Systeme träumeten. 2) Um dieses zu beweisen zeigt er selbst an, wie man Jesum anzusehen habe, nämlich als Den, in welchem die ganze Fülle der Gottheit leibhaftig wohne. 3) Ohne mich anjehobey der Auslegung dieser letzten Worte, die so vielem Streite unterworfen sind, und von welchen ich zu seiner Zeit ausführlich reden werde, aufzuhalten: so bemerke ich alleine, daß, man mag auch diesen Worten eine Deutung geben welche man will, doch so viel gewiß seye, daß Paulus mit diesen Worten Jesum eben so unendlich als Gott mache; dann was im Stand ist, Gott in dem gesamten Inbegrif seiner Unendlichkeit in sich zu enthalten, muß gleich unendlich als Gott seyn.



§. 6.

Doch vielleicht habe ich mich über dieses dreyfache Geheimniß noch nicht genugsam deutlich herausgelassen, und deswegen will ich zu Vermeidung alles

seyn. Da man nun aber hiebey fragen kan: ja, wie ist das möglich, daß Christus gleich unendlich als Gott seye, und es dennoch nicht zwey Götter geben solle: so gibt es hiezu keinen andern Schlüssel, als das in dem vorhergehenden gemeldete Geheimniß Gottes, der auch Vater und Christi. Versteht man dieses recht und Schriftmäßig, so werden gar bald alle Zweifel gehoben, zumalen aber alle gnostische Träume entfernt seyn: und ich will zu diesem Ende einen kurzen Entwurf dieses dreyfachen Geheimnisses in dieser Anmerkung geben, in so weit derselbige im Stande ist noch mehreres, als bis anhero geschehen, deutlich darzutun, wie es zu verstehen und wie es möglich, daß in Christo die ganze Fülle der Gottheit leibhaftig wohne.

Zuförderist muß ich aber dabey erinnern, daß ich hier die Redensart von dem Geheimnisse Gottes und des Vaters und Christi in ihrer weitläufigern Bedeutung nehme, wovon ich angezeigt habe, daß in solchem weitläufigern Verstande das Geheimniß Gottes uns in die Betrachtung des göttlichen Wesens, das Geheimniß des Vaters in die göttliche Rathschlüsse, das Geheimniß Christi aber in die göttliche Werke einleite. Und nun in solchem weitläufigern Verstande genommen gehören folgende zwey Wahrheiten in das Geheimniß Gottes; nämlich 1) es ist ein Gott, und 2) dieser Gott, der ein ohnendlicher Geist ist, ist ein dreyeiniger Gott; wobey dann zugleich vorläufig der dem dreyeinigen Gotte als einem ohnendlichen Geiste zukommenden göttlichen Eigenschaften Erwähnung geschieht.

Hierauf kömt es zu dem Vatersgeheimnisse Gottes, und da solches in seinem weitläufigern Verstande uns von Gottes Rathschlüssen unterrichtet, so wird der Hauptsatz in diesem Geheimnisse folgende Wahrheit seyn: Der dreyeinige Gott, der Verlangen trägt in seiner ohnermesslichen Güte auf alle mögliche Weise offenbar zu werden und sie mitzutheilen, will Vater seyn. Zu diesem Ende beschließt er 1) eine Welt zu schaffen, und obgleich eine jede der göttlichen Personen ihren eigenen Antheil wie an solchen Rathschlüssen selbst, so auch an deren Ausführung nimt: so steht doch die erste der göttlichen Personen deswegen mit diesem Rathschlusse und dessen Ausführung in genauerer Verbindung, weil von ihr die untersten Kräfte der zur Wirklichkeit zu bringenden Wesen auf eine ganz vorzügliche Weise abhängen. Und so ist dann der dreyeinige Gott nach der Schöpfung Vater, (das Wort Vater hiebey in weitläufigern Verstande genommen). 2) Doch es genügete Gott nicht nur durch die Schöpfung Vater zu seyn: seine Weisheit und Liebe lenkte es auch, daß er es, und solches zu einer vorzüglichen Glückseligkeit des größten Theils seiner Geschöpfe, auf eine gleiche Weise durch die Erlösung und die Heiligung ist. Hier wird Gott nicht der Urheber der Sünde; aber da es eine sitliche Ohnmöglichkeit in sich einschlieset, daß bey gleichsam unzahlbar erschaffenen endlichen freyen Wesen, die aus Gottes Hand



alles Misverständes, theils mich nochmals kurz und deutlich hierüber erklären, theils und insbesondere zeigen, wie wenigstens solcher ganze Vortrag

in der Schöpfung alle gut kamen, kein einziges in einem üblen Gebranche seiner Kräfte sollte erfunden werden: so ließ Gottes ohnendliche Weisheit die Sünde in der Welt zu, die er alleine durch ein Wunder, und zwar mehr nach seiner Macht als Weisheit hätte verhindern können, er behielt sich aber vor aus einem füglich ohnvermeidlichen Uebel, durch seine ohnendliche Weisheit und Güte, ein Gutes ja ein großes Gutes vor das Ganze heraus zu bringen. Ich kan mich, da ich nur eine Anmerkung und nicht eine Abhandlung schreibe, hierüber nicht weitläufiger erklären, und es wird alles zu seiner Zeit, so Gott will, ausführlich genug erscheinen; ich bemerke also nur, daß, nachdem Gott durch das dem Menschen auf eine besondere Weise anerschaffene göttliche Ebenbild solchen mit sich in ein näheres Band der Vereinigung als alle übrige Geschöpfe gesetzt, und bey demselben seinen Fall weislich zugelassen und gelenket, solcher Fall nach Gottes ohnendlicher Weisheit und Liebe ein zufälliges Mittel werden müssen den dreyeinigen Gott nicht nur in der Schöpfung als Vater, sondern auch als Vater in der Erlösung und Heiligung zu erblicken, als worüber Gott, daß es als so geschehen sollte, ewige Rathschlüsse abfassete. Und hier entwickelt sich dann das Vatergeheimniß Gottes in seiner engeren Bedeutung, nämlich derjenigen wie ich selbiges in dem Briefe selbst, auch der ersten Zugabe genommen habe, das hero ich auch in solchem das Werk der Schöpfung zu dem Geheimnisse Gottes, das Werk der Erlösung aber und der Heiligung allein zu dem Vatergeheimnisse Gottes, gerechnet habe. Um mich über diese nähere Bedeutung des Vatersgeheimnisses Gottes, und wie sich in demselbigen alles schriftmäßig auseinander wickle, so weit unser kleiner Verstand in diese ohnerschöpfliche Tiefen eindringen kan, so viel möglich deutlich zu erklären: so beruht es auf folgenden Umständen.

Gleich zu vörderist bemerke, das es insbesondere der zweyten Person der Hochgelobten Dreyeinigkeit als der ewigen Weisheit die bey Gott war zugestanden, zu zeigen: durch welches schickliche und mit Gottes Eigenschaften übereinstimmende Mittel, selbst die von Gott weislich zugelassene Sünde in der Welt zum Guten könne gelenket, vornämlich aber das durch die Sünde in dem Menschen zerstörte Ebenbild Gottes angerichtet, und dadurch der Mensch in Gottes Gemeinschaft aufs neue könne gesetzt werden. Da hiez zu (wie wir alles solches aus dem deutlichen Worte Gottes wissen) Gottes ewige Weisheit kein geringeres Mittel als dieses vorschlug, daß sich Gott selbst mit menschlicher Natur persönlich vereinigen und einen Gottmenschen und zweyten Adam darstellen möchte, der was der erste Adam verdorben hätte wieder gut machete, um durch diese ganze Versöhnung eine ohnbeschreiblich nahe Gemeinschaft Gottes mit Menschen seinen Geschöpfen, und eine daher auf sie fließende ohnermessliche Seligkeit zu erhalten: so willigte nicht nur der dreyeinige Gott in diesen Rath der ewigen Weisheit, sondern trug Ihr, um uns menschlich davon auszudrucken, auf, in diese persönliche Vereinigung selbst einzutreten, und diese grose und wichtige Sache auszuführen.

War

trag nicht das mindeste habe, so dem Worte Gottes oder den Grundses-
ten der rechtgläubigen Lehre entgegen seye, mithin man sich wegen der Bes-
tands

War nun dieß ein ewiger Auftrag von ganz außerordentlicher Beschaffenheit, der
hierinn von dem dreyeinigen Gotte an die zweyte der göttlichen Personen ergans-
gen ist; gab derselbe Gelegenheit zu einem besondern Vertrage, der deshalb
zwischen Gott und der zweyten Person, in so ferne dieselbe sich als Mittler zwis-
schen Gott und den Menschen darstellen sollte, errichtet wurde, so beruhete auch
hie wiederum (ganz nach Anleitung göttlichen Wortes und desselben Gegeneins-
anderhaltung und Vergleichung), solcher Vertrag auf folgenden Punkten. a) Daß der dreyeinige Gott, als derjenige, der diesen Auftrag an das Wort und
die ewige Weisheit mache, nämlich sich zu dem Besten der Welt, und des Men-
schen ins besondere, mit menschlicher Natur persönlich zu vereinigen: die Dar-
stellung dieses Gottmenschen und Mittlers zwischen Gott und den Menschen
selbst über sich nehme, auch diesem Gottmenschen diejenige Rechte und Eigens-
schaften zuerkenne und mittheile, die theils seine göttliche Beschaffenheit und
wunderbare Vereinigung des Ohnendlichen mit dem Endlichen schon an und vor
sich selbst heischen, theils die im eigentlichen Verstande ohnendliche Wichtigkeit
seines von Ihm auszuführenden Mittleramtes als eines ganz göttlichen Werkes
erfordere. b) Zu diesem Ende solle in der bewürkten Darstellung dieses Gott-
menschen der dreyeinige Gott selbst der Vater dieses Gottmenschen im höchsten
Verstande seyn, Ihn als seinen höchsten und aus seinem Wesen entspringenden
Sohn erkennen, alle göttliche Eigenschaften, Werke und Ehre Ihme auf ganz
gleiche Weise zuerkennen und mittheilen, und eben darinn einen ihm in allen
Dingen ganz gleichen Sohn und zwar ewiglich zeugen, obgleich die Vereinigung
der beyden Naturen selbst in Christo erst in der Fülle der Zeit geschehen und vor
sich gehen sollte. Woben ich alleine bemerke, um einem Zweifel, der entstehen könnte,
sogleich vorzukommen, wie beschworen diese ewige Zeugung des Gottmenschen,
und die damit verbundene Ertheilung aller göttlichen Rechte an Ihn, mit seiner
Offenbarung in der Zeit nicht streite, und diese jene nicht aufhebe, weil bey
Gott, in welchem keine Zeit statt findet, dasjenige ewig, und Ihm als ewig ge-
genwärtig ist, was gleich ohnendlich als Er ist: und da solches bey dem Gott-
menschen statt findet, auch der Gottmensch Ihm ewig gegenwärtig gewesen, ob-
gleich Jesu menschliche Natur erst in der Zeit hervorgebracht worden, auch die
Vereinigung der Naturen selbst in der Zeit geschehen, dieses alles aber dem ohn-
geachtet nicht hindert, daß nicht, weil bey Gott keine Zeit ist, ihm der Gott-
mensch ewig sollte gegenwärtig gewesen seyn, weil die dem Gottmenschen zuerkante
Ohnendlichkeit seine Ewigkeit zugleich in sich nothwendig einschließet, und es da-
hero auch heißet, wie uns Gott in Christo schon vor Grundlegung der Welt ge-
liebet habe. c) Mit solchen ohnendlichen Eigenschaften und Rechten ausgerüs-
tet: sollte der Gottmensch das große Werk der Vereinigung der Menschen mit
Gott beydes in dem Stande seiner Erniedrigung als in dem Stande seiner Er-
höhung ausdrücken, und zumal in diesem letztern ihm dem Gottmenschen das

Erstes Stück.

H

Reid



Entstehung dieser Gedanken durch den Druck auch nicht Zweifel zu machen habe. Ich will hieby ganz ordentlich und Stückweise zu Werke gehen,

Reich von seinem himmlischen Vater dem dreyeinigen Gotte übertragen seyn, und diese Uebertragung so lange wahren, bis nach gänzlich vollendeter Mittlerverrichtung der Vater das Reich wieder übernehmen, und alles Gottes seyn würde. d) Da aber, wie hiedurch die zweyte der göttlichen Personen sich ins besondere in der Erlösung der Menschen, und dem darüber gefassten göttlichen Rathschlusse offenbare, es nothwendig seye, daß auch die dritte der göttlichen Personen ihr Eigenes habe, was ihr an der aufs möglichste beförderten Glückseligkeit der Geschöpfe zukomme: so wolle denn auch der dreyeinige Gott nach dem Werke der Heiligung Vater seyn, und die Ausrichtung dieses Werkes ins besondere der dritten von den göttlichen Personen übertragen haben. e) Zu diesem Ende sollte der Gottmensch selbst, zur Ausrichtung seines Mittleramtes mit dem heiligen Geiste ohnendlich gesalbet seyn, der Geist mit dem Worte wirken, die Menschen neu gebähren und heiligen, durch den Glauben zu Jesu bringen und darinnen erhalten, und in den Herzen der Menschen beydes als der Geist Gottes, als auch der Geist Jesu Christi wohnen.

Worauf dann (und hier stellet sich unsern Augen das Geheimniß Christi in seinem weitläufigern Verstande genommen dar) in Christo alle diese göttliche Rathschlüsse also in ihre Erfüllung gegangen, daß nicht nur alleine die Ausführung aller dieser Rathschlüsse Christo auf eine gleiche Weise wie seinem himmlischen Vater zugekommen, der deßhalb auch zu Philippo gesagt: Wer mich siehet, der siehet den Vater, (wobey man nochmals den Schluß der siebenzehenden Anmerkung nachzusehen beliebe): sondern ins besondere durch Christum, und bey der Offenbarung Christi im Fleisch auch Anrichtung der neuen Haushaltung, wir Gott in seinen Werken der Schöpfung, Erlösung und Heiligung auf diejenige besondere Weise sollten kennen lernen, daß es uns deutlich werde, wie zwar ein jegliches dieser Werke dem dreyeinigen Gott zuzuschreiben, wie aber doch eine jegliche der göttlichen Personen in Einem dieser Werke sich besonders geoffenbaret, und daher der ersten Person die Schöpfung, der zweyten die Erlösung, und der dritten die Heiligung auf eine besondere Weise zukomme.

Doch nun genug, so man alles, was bishero gesagt worden, zusammennimmt zu zeigen, wie ohnmöglich etwas besser das wahre Verhältniß Christi zu Gott, und zugleich die Widerlegung gnostischer Träume in sich enthalten könne, als diese Erörterung des Geheimnisses Gottes, der auch Vater und Christi. Erklärt man dieses dreyfache Geheimniß nicht also: so läßt sich nicht einmal eigentlich sagen, daß in Christo die ganze Fülle der Gottheit leibhaftig wohne. Die ganze Fülle der Gottheit kan nicht von einzeln Personen der Gottheit, sondern nur von dem dreyeinigen Gott alleine gesagt werden. Eine jede Person hat zwar ihre eigene persönliche Gottheitsfülle, sie ist aber von der ganzen Gottheitsfülle eben so unterschieden, wie eine jede der göttlichen Personen zwar Gott, aber nicht der dreyeinige Gott ist. Ist also in Christo die ganze Fülle der Gottheit, so wäre hiezu nicht

hen, und einen jeglichen der von mir vorgetragenen Sätze, nach diesem Entzwecke erläutern.

§. 7.

Das Erste ist, daß ich drey Geheimnisse annehme, die zwar alle mit einander in innigster Verbindung stehen, aber dem ohngeachtet auch von einander unterschieden sind, und daß es von Wichtigkeit seye diese Geheimnisse theils nach ihrer Uebereinstimmung, theils ihrem Unterscheide recht und dem Worte Gottes gemäß kennen zu lernen. In diesem Satze ligt nun erstlich nichts gegen Gottes Wort. Dann ich führe eine deutliche Schriftstelle davor an. Und man möchte sich über die Uebersetzung dieser Stelle noch so sehr streiten: so kan man doch der von mir angegebenen Uebersetzung weder die Möglichkeit nach dem Sprachgebrauche, noch die, und zwar sehr große Wahrscheinlichkeit nach gleichlautenden Stellen absprechen, wenn auch noch jemand die vollkommene Gewißheit dieser Uebersetzung in Zweifel ziehen wolte. Es hat also der Satz, es gebe ein dreyfaches unter sich sehr genau verbundenes und doch auch von einander wohl zu unterscheidendes Geheimniß, nämlich Gottes als Gott, Gottes als Vater, und Christi nichts gegen Gottes Wort, zumal es auch mehrere Schriftstellen giebet die ich §. 4. angeführet, die diese Wahrheit mit den nämlichen Worten behaupten. Eben so wenig streitet auch dieser Satz gegen die reine Lehre, und den daraus gebildeten Lehrbegrif. Dann daß ich mich nicht einmal darauf berufe, wie es ein ganz ohnstreitiger Lehrsatz der rein lehrenden

§ 2

nicht einmal hinreichend, daß in Christo sich das Wort mit menschlicher Natur persönlich vereinigt: denn da wäre in Christo nur die Fülle der persönlichen göttlichen Beschaffenheit des Wortes: sondern es muß die Wahrheit noch hinzukommen, daß an diesen Gottmenschen kraft eines Bundesvertrags die Mittheilung aller dem dreyeinigen Gotte zukommenden Rechte, Vorzüge und gemeinsamen Werke geschehen: alsdann ist in Jesu die ganze Fülle der Gottheit leibhaftig. Wobey nur immer zu merken ist, daß zwar in der persönlichen Vereinigung des Wortes mit menschlicher Natur der Grund liege, warum mit dem Gottmenschen ein solcher außerordentlicher Vertrag habe können errichtet werden: der mit dem Gottmenschen errichtete Bundesvertrag selbst aber von dem Grunde seiner Möglichkeit und Veranlassung zu solchem genau zu unterscheiden sey.

Möchte übrigens nach denen in den Anmerkungen bisher mitgetheilten Erläuterungen dasjenige, was nun ferner in dem Text steht, gleichsam als ein schwächeres Licht angesehen werden: so hat man sich zu erinnern, daß das stärkere Licht aus jenem schwächern entstanden, und daß es der Wahrheit vortheilhaft seye nicht nur in mancherley Verhältnissen, sondern auch in verschiedenem Lichte dieselbige zu betrachten. Und so sehe man alles Nachfolgende an.



den Kirche, daß eine jede in Gottes Wort deutlich stehende Wahrheit auch die Lehre dieser Kirche seye: so hat man ja auch niemals in der evangelischen Kirche daran gezweifelt, es seye ein gedoppeltes Verhältniß unter welchem wir Gott betrachten müssen, nämlich Gottes als Gott, wenn wir auf sein ohnendliches Wesen sehen, und sodenn auch Gottes als Vaters wenn wir auf seine Werke der Schöpfung, der Erlösung und der Heiligung acht haben. Nur ihr wichtiger Einfluß zumal auf die Person des Gottmenschen war nicht allemal genugsam erwogen, und die Gränzen dieser Wahrheiten können auch noch besser bestimmt werden, und dieß nach der Anleitung göttlichen Wortes zu thun, wird doch keine Irrlehre, oder dem reinen Lehrbegriffe gefährlich und entgegen gesetzt seyn.

§. 8.

Hierauf ist der zweyte von mir angenommene und vertheidigte Satz dieser: In einem jeden dieser Geheimnisse werde uns der dreyeinige Gott, jedannoch aber in einem jeden in einem verschiedenen Verhältnisse, und nach diesem Verhältnisse auch eingerichteten Namen dargestellt. Was bey diesem Satze die Uebereinstimmung desselbigen mit der heiligen Schrifte betrifft: so berufe mich hiebey auf das sogleich in den folgenden Paragraphen enthaltene, wo ich den Erweis nach allen drey Geheimnissen kürzlich führen werde. Und obgleich diese Anmerkung bis anhero in unsern Lehrbegriffen nicht vorgekommen: so kan sie ja doch nicht wider, sondern muß vielmehr auf das höchste vor unsern Lehrbegriff seyn, da was die Feinde der heiligen Dreyeinigkeit unter einer Vorstellungsart bisher nicht haben von diesem Geheimnisse sehen mögen, und zu diesem Ende sich auf das wunderbarlichste angestellt: sie nun unter einer dreysachen biblischen Vorstellungsart dieses Geheimnisses werden sehen müssen, die ihnen nicht mehr erlauben soll mit irgend einiger Ausflucht der ganz erhabenen und nothwendigen Wahrheit dieses großen Geheimnisses auszuweichen. Also wird auch dieser Satz nicht gegen, sondern vor unsere reine christliche Lehre und derselben angenommenes System seyn.

§. 9.

Mein dritter Satz ist: Es gebe ein Geheimniß Gottes als Gott betrachtet. Ich bin hiebey auf das vollkommenste überzeugt, daß es nothwendig seye, daß unser Gott den wir anbeten, ein dreyeiniger Gott sey, und was nur immer die rein lehrende Kirche von richtigen Begriffen damit verbindet, wenn sie sich über das Geheimniß der heiligen Dreyeinigkeit als

so

so ausdrücket: daß in dem einigen göttlichen Wesen eine Dreyheit der Personen statt finde: dem unterschreibe ich allem mit der größten Aufrichtigkeit. Ich weiß also, daß die zweyte Person den ewigen, einigen, und nothwendigen Grund ihres Daseyns in dem nothwendigen Wesen und Daseyn der ersten Person, eben so wie die dritte Person in dem nothwendigen Wesen und Daseyn der ersten und zweyten zugleich hat; aus welchem Grunde ich auch erkenne, daß auch nach der Natur des Geheimnisses Gottes die erste Person gar füglich Vater heiße, die einen Sohn zeuge, die zweyte Person, Sohn heißen könne und vom Vater gezeuget, und die dritte Person der von Beyden ausgehende Geist: nur diese einige Anmerkung mache ich, daß diese Namen noch in diesem Geheimnisse nicht nothwendig, auch uns der dreyeinige Gott unter der Zusammensetzung dieser drey Namen Vater Sohn und heiliger Geist wohl schwehrlieh würde geoffenbahret seyn, wann nicht das von Ewigkeit beschlossene Erlösungswerk der Menschen das gedoppelte Geheimniß des Vaters und Christi veranlasset, und durch die innere Natur dieser zweyen Geheimnisse diese Offenbarungsarten Gottes unter vorbemeldten Namen entstanden wären. Und nun ist dann in diesem Satze etwas gegen die heilige Schrift? ich meyne nicht. Man zeige mir eine einige Stelle alten Testaments die sich deutlich auf das innere Verhältniß des dreyeinigen Gottes zu sich selbst als dem Dreyeinigen beziehen möchte, und die nicht vielmehr offenbarlich von dem Mittlerbunde redet: wo der dreyeinige Gott Vater, Sohn, und heiliger Geist heißet. (Dann auf die Stellen neuen Bundes wo das Vatergeheimniß Gottes und das Geheimniß von Jesu Christo schon in seinem vollkommenen Licht stehet, und uns alsdann den dreyeinigen Gott unter dem Namen des Vaters, Sohns und heiligen Geistes in diesem Licht zu erkennen giebt, darf man sich gegen mich gar nicht berufen). Ist nun keine einzige Stelle vorhanden, ist es offenbahr, daß wo in dem alten Bunde die Namen Vater und Sohn vorkommen, es Stellen sind, in welchen uns von dem Mittlerbunde und was mit demselben verbunden ist, Nachricht ertheilt wird: so ist die heilige Schrift nicht gegen mich, wenn ich behaupte, daß in dem Geheimnisse Gottes, als Gott betrachtet, die Namen Vater, Sohn, und heiliger Geist, in einer Zusammensetzung der Rede, nicht ursprünglich seyen, doch aber füglich nebst allen dabey weiter vorkommenden Begriffen des Zeugens und Ausgehens auch auf das Geheimniß Gottes können angewendet werden, auch vermittelst der Natur des Geheimnisses Christi wirklich angewendet worden sind. Welche gesamte Anmerkungen dann um so weniger dem Lehrbegriffe der christlichen Kirche von der heiligen Dreyeinigkeit wider



widersprechen, als nicht davon die Rede ist, ob Gott nach seinem Wesen ein dreyeiniger Gott seye, so alles zugestanden wird, sondern nur ob in dem Geheimnisse Gottes als Gott betrachtet, die Namen Vater, Sohn und heiliger Geist ursprünglich vorkommen, und es nicht vielmehr erweislich, daß zu diesen Namen und Offenbarungsarten der errichtete Mittlerbund Gelegenheit gegeben; (42) welches aber also nicht dogmatische sondern exegetische Untersuchungen sind, die in Ansehung der gesamten Lehre der heiligen Dreieinigkeit nicht als Hauptfragen, sondern allein als exegetische genauere Nebenbestimmungen anzusehen sind; ob sie gleich hernachmals wenn sie ihre gänzlich erwiesene exegetische Wichtigkeit haben, unsre Glaubenslehre auch in allen Nebenfragen genauer bestimmen.

§. 10.

Die Hauptsache in meinem Briefe betrifft wohl die Bestimmung des Vatersgeheimnisses Gottes. Ich will hier nicht wiederholen was ich darunter verstehe, da man es in dem Briefe selbst nochmals nachsehen kan. Ich habe auch noch nicht dieß Vatersgeheimniß Gottes in seinem ganzen Umfange und mit allen seinen Beweisen zu betrachten: dann das soll schon zu seiner Zeit mit Gottes Hülfe ausführlich geschehen. Nur dieß will ich hier anzeigen, daß was ich von diesem Vatersgeheimnisse Gottes sage, weder widersinnisch seye, noch Schrift, noch die reine Lehre gegen sich habe. Es ist einmal nicht widersinnisch: Denn ich sage ja nicht, daß der dreyeinige Gott der Vater der zweyten Person in dem göttlichen Wesen seye. Das wäre wohl eine grose Thorheit zu sagen, und in dem Geheimnisse Gottes kan allerdings die zweyte Person nicht nur nicht Allein betrachtet, sondern auch in Verbindung der ersten und dritten Person nicht ihr eigener Vater seyn.

- 42) Es ist eingewendet worden, der Mittlerbund habe zu den Namen Vater und Sohn deswegen nicht Gelegenheit geben können, da ja bey dem Propheten Micha Cap. 5, 1. noch antecedenter des Mittlerbundes von dem in demselben dargestellten HErrn gesagt werde, daß dessen Ausgänge, das ist Geburt, von Ewigkeit gewesen seyen. Alleine ich mag auch diese Stelle so oft ansehen als ich nur immer will, so finde ich, wenn ich nicht einen Lehrbegriff in dieselbe hinein tragen will, nicht eine Sylbe die gegen mich wäre. Dann sehe ich diese Stelle auf der ganz natürlichsten Seite an, so wird darinnen verheissen, daß aus Bethlehem der HErr Messias kommen solle, dessen Ausgänge von Anfang und von Ewigkeit her gewesen: das ist, der der wahre und ewige Gott seye. Und was beweist dann dieß gegen mich, da ich ja längstens angemerkt, daß der HErr Messias durch einen Bundesvertrag ein solcher Sohn Gottes seye, deme alle göttliche Eigenschaften, mithin auch die Ewigkeit zukömt, und also allerdings seine Ausgänge von Anfang und von Ewigkeit her gewesen.

seyn. Redt man also von dem Geheimnisse Gottes, und wie darinnen der dreyeinige Gott erscheint: so bleibt es ewig dabey, daß die zweyte Person den einigen und ewigen Grund ihres Daseyns allein in dem nothwendigen Wesen und Daseyn der ersten Person hat, die dahero auch mit dem Vatersnamen, die solchen Sohn von Ewigkeit gezeuget, zu belegen ist, auch in dem Geheimnisse Christi damit wirklich belegt wird. Alleine das ist eine ganz andere Frage die nun vorkömmt, nämlich: ob nicht in dem Vatersgeheimnisse Gottes, (in seiner eingeschränkten Bedeutung genommen), nach welchem, durch einen Bund:evertrag der dreyeinige Gott Vater des HERRN Mesia, und die zweyte Person, aber nach ihrem mesianischen Verhältnisse, Sohn ist: die zweyte Person ihr eigener Vater, zwar nicht Allein, aber in Verbindung mit der ersten und dritten Person werden könne. Und dieß, (wann anders nur wahrscheinliche Schriftgründe vor die Richtigkeit der Sache selbst können angebracht werden), hat denn gar nichts widersinnisches auf sich; wie ich eben dieses auch in der ersten wichtigen Zugabe genugsam erwiesen habe. Haben wir doch sogar unter Menschen gar häufige Fälle, wo einerley und eben dieselbe Person unter verschiedentlichen Verhältnissen zugleich nebst andern der Befehlende, Anordnende, Beschließende, und in eben der nämlichen Sache, jedoch in andern Verhältnissen, der Gehorchende ist, und niemand erkennet dabey etwas widersinnisches. Und so wüßte ich wohl ohnmöglich in diesem Falle etwas an und vor sich widersinnisches und widersprechendes zu finden, nach welchem der dreyeinige Gott die zweyte Person (mithin sie sich auch selbst) zum Mittler und Erlöser der Menschen bestimmt, in dieser höchst wichtigen und unbegreiflichen Bestimmung, wo Gott diesem Mittler gleiche göttliche Rechte als er selbst hat, zugestehet der Vater des Mittlers, diese zweyte Person aber die sich hiezu bestimmen läßt, ja sich selbst zu freiwillig bestimt, der Sohn dieses Vaters wird. Es kömmt also nur zweytens auf die Frage an: ob dieser ganze Satz, und diese ganze Vorstellungsart von dem Vatersgeheimnisse Gottes auch einen biblischen Grund habe. Und es wird mir nicht allein nicht schwehr werden denselbigen zu entdecken: sondern er wird in der That sehr wichtig, und in Ansehung der gesamten Entscheidung was in Ansehung der Namen zu denken sey unter welchen sich der dreyeinige Gott uns geoffenbahret sehr lehrreich seyn. Ich habe schon in dem vorhergehenden Absatze angezeigt, wie in den Schriften des alten Bundes, wenn von dem dreyeinigigen Gotte nach seinem Wesen, (und nicht nach dem Mittlerbunde), mithin nach dem Geheimnisse Gottes als Gott die Rede ist, nirgends der Name Vater und Sohn vorkommen. Dieß hätte, da hernach in dem neuen Bunde beyder Namen so oft gedacht wird,

wird,



wird, aufmerksam machen sollen, unter welchen Umständen sich uns Gott in seinem Worte dann zuerst unter diesen Namen geoffenbaret. Da würde man gefunden haben: daß es zu allererst zu den Zeiten Davids geschehen 43), wenn demselben durch Nathan die Verheißung gegeben worden, daß von ihm jener große und ewige König entspringen sollte, von dem sich Gott ausdrückete: Ich werde sein Vater seyn, und er soll mein Sohn seyn, 2. Sam. 7, 14. verglichen mit Psal. 89, 27. 28. wo es heißt: Er wird mich nennen also, du bist mein Vater u. und ich will ihn zum ersten Sohn machen; da dann der Herr Messias in dem zweyten Psalm bezeuget: daß dieses ganze Verhältniß, nach welchem er Sohn seyn solle, den Gott durch Uebertragung aller göttlichen Rechte von Ewigkeit, daß er ein solcher Sohn seye, zeuge, auf einem festgesetzten unveränderlichen und ewigen Rathschlusse Gottes und Bundesvertrage beruhe, wenn er spricht: Ich will von jenem Bundesvertrage reden, da der Herr zu mir gesaget hat: Du bist mein Sohn, heute zeuge ich dich 44). Aufmerksam auf diesen wichtigen Umstand der Zeit, wann zuerst Gott in der heiligen Schrift unter dem Namen, Vater und Sohn vorkömmt, hätte man anmerken sollen daß es alsdann geschehe, nicht wann Gott uns sein dreyeiniges Wesen vor

Au.

43) Ich muß hier einem sonderbaren Mißverstände vorbeugen, wenn man glauben wolte, ich behaupte der Herr Messias trage den Sohnesnamen erst von Davids Zeiten an, weil er da zu erst geoffenbaret worden, da ihm doch dieser Name schon von Ewigkeit zugekommen. Das sage ich, ja ganz und gar nicht. Sondern vielmehr schreibe ich: zu Davids Zeiten komt der Name Sohn zuerst vor und zwar bey einer sich auf den Mittlerbund offenbar beziehenden Stelle: also gehöret der Name Sohn in den Mittlerbund, ob es gleich ein ewiger Name ist, weil von Ewigkeit dieser Bund mit der zweyten Person als bestimmten Messia und Mittler errichtet worden.

44) Man vergleiche hiemit allensals nochmals die eilfte Anmerkung, und urtheile hernachmals selbst, ob es nur aus einiger Ursache nöthig, dieser an und vor sich ganz natürlichen Stelle, die ohne allen Zwang durch ihre Vergleichung mit Hebr. 1. uns die ewige Gottheit des Herrn Messia ohnwiderspöchlich und also darleget, daß alle socinianische Verdrehungen dargegen nichts ausrichten können, einen so großen Zwang anzuthun, theils das Wort weil hinein zu setzen, das im Grundtexte nicht stehet, theils die ganze Ordnung des Spruchs zu versetzen, wann man ihn also umschreiben wolte: Weil ich dich heute, das ist ohne Zeit, gezeuget, darum habe ich dich auch in opere ad extra zu meinem einigen Sohn das ist, zu meinem Bundessohn und Knecht gemacht und zwar in Ansehung beyder miteinander in einer Person vereinigten Naturen. Dann obgleich in dieser Umschreibung lauter richtige dogmatische Wahrheiten liegen: so giebs doch einen natürlicheren und kürzern Weg diesen Spruch auszulegen, und diesem folge ich einstweilen bis ich eines bessern überzeuget werde.

Augen legen will, sondern wann er uns benachrichtiget von seinem von Ewigkeit her gefassten Rathschlusse der Erlösung der Menschen durch Christum. Hierauf hätte man untersuchen sollen 2.) wer dann unter dem Sohnes und wer unter dem Vatersnamen zu verstehen seye. Der Sohnesname, daß er den Herrn Mesiam bezeichne, würde aus dem Zusammenhange von selbst verständig gewesen seyn. Alleine wem solte der Vatersnamen zukommen? Und hier blieb niemand als Gott, und zwar weil es mit keiner Einschränkung gemeldet wird, der Dreyeinige über. Dann hiebey auf die erste Person der Gottheit zu fallen, war kein Grund da. Die war hiebisher unter dem Vatersnamen noch niemals geoffenbahret worden, und ohne einigen Grund konte man sie doch auch nicht, mit Ausschließung der zweyten und dritten Person, alleine zum Vater machen. Zu dem wo bliebe der heilige Geist, hatte dann der bey dem Mittlersbunde nichts zu thun? Ja da nach dem ganzen Zusammenhange Gott durch einen Rathschluß und Vertrag Vater ist, als er sich zu erst in seinem Worte unter diesem Namen offenbahret, alle göttliche Werke aber die auf Rathschlüssen Gottes beruhen, dem dreyeinigen Gotte zukommen: mußte es dann nicht seyn, und wer mag wohl daran zweifeln, daß das Wort Vater nach seinem ersten und ältesten Gebrauche in heiliger Schrift, nicht die erste Person der heiligen Dreyeinigkeit, sondern den dreyeinigen Gott bezeichne, der der ewige Vater seines nach dem Mittlerbunde eingebohrnen Sohnes und darinnen Mittlers und Erlösers des menschlichen Geschlechtes ist. (45) Diejenige Wahrheit die bey mir den ersten und wesentlichen Hauptsatz des Vatersgeheimnisses Gottes ausmachet: dessen biblischer Grund hiemit also ebenfalls von mir angezeigt ist. Und hat dann wohl jemals die rechtgläubige Kirche an dem Vatersgeheimnisse Gottes überhaupt gezweifelt? Keines wegs. Nicht nur bey dem Vater Unser, sondern bey vielen andern Stellen hat man von je her gelehret, daß das Wort Vater den dreyeinigen Gott bezeichne. Daß man aber sich in Ansehung Jesu Christi, und wer der Vater Jesu Christi als Mittler zwischen Gott und den Menschen im

- 45) Man merke hiebey immer, daß von Namen und Ausdrücken die Rede ist. Nicht die zweyte Person ist durch einen Bundesvertrag die zweyte Person; deren ihr Wesen ist eben so nothwendig als der ersten; sondern die zweyte Person wird durch einen Bundesvertrag Sohn genant, weil sie sich entschlossen Messias, Mittler, und Gottmensch zu seyn, und der Name Sohn von der Uebertragung gleicher göttlicher Rechte an den Mittler von Gott herrühret, der dadurch Vater und der Mittler Sohn ist.



im ersten und hauptsächlichsten Verstande seye also ausgedrückt, daß man mit Vorbeygehung des dreyeinigen Gottes, die erste Person allein davor erkennen wollen, die es zwar in gemeinsamer Wirkung mit der zweyten und dritten Person auch ist, ja auch öconomisch mit diesem Namen vorzüglich bezeuget werden darf: ist zwar obgemeldten exegetischen Zweifeln unterworfen, aber augenblicklich von denselben befreiet, so bald man nur das Geheimniß Gott's und des Vaters und Christi mit deutlichen Worten auseinander setzet. Dahero denn auch dieser Punkt in Ansehung des angenommenen Lehrbegriffs und seiner Grundfesten, von Vorwürfen frey bleibet.

§. II.

Ich habe noch von dem Geheimnisse Jesu Christi zu reden, und auch dessen Uebereinstimmung nach meinem Vortrage mit der heiligen Schrift und dem angenommenen Lehrbegriffe, so weit es nämlich zu der Vertheidigung des Inhaltes meines ersten Briefes nöthig ist, darzuthun. Da, was hiebey in Zweifel dürfte gezogen werden, sich vornämlich auf die Anmerkung erstrecken möchte, wenn ich behaupte, daß erst bey der Offenbarung und Darstellung dieses Geheimnisses in der würrklichen Aufrichtung der Haushaltung neuen Bundes Gott uns unter dem Namen Vater, Sohn und heiliger Geist in einer Zusammenfügung der Rede, und daß Vater die erste Person, Sohn die zweyte, und heiliger Geist die dritte anzeige, kund worden: so berufe ich mich hierinnen auf den vollkommenen Augenschein. Man muß aber hiebey vornämlich auf zwey Punkte acht haben. Der erste ist, daß überhaupt genommen das Geheimniß der heiligen Dreyeinigkeit also beschaffen seye, daß um die eigentliche Sache dieses großen Geheimnisses auszudrücken in keiner menschlichen Sprache kein Wort und Ausdruck zu finden sey, der uns hievon eigentlich unterrichten könne. Eigentliche Worte und Ausdrücke hiezu werden sich erst finden, wann wir die Sprache der vollendeten Geister im ewigen Leben sprechen werden; hier in diesem Fleische, so lange wir darinnen wohnen, geht es nicht an; und ich werde zu seiner Zeit diesen Satz daß er wahr seye deutlich auseinander setzen. Da uns aber jedennoch Gott in Ansehung dieses großen und wichtigen Geheimnisses, und zumal wie es mit der uns durch Christum wieder verschafften Seligkeit in ohnzertrenlicher Verbindung stehet, nicht gänzlich unwissend lassen wolte: so offenbahrte er uns hievon (und das ist der zweyte Punkt auf welchen wir merken müssen) theils dasjenige was nach unsern Begriffen, und denen von unsern Begriffen abhängenden Sprachen und Ausdrücken möglich, theils was uns zu wissen am nothwendigsten, theils nach
der

der Einrichtung seiner Haushaltung im alten und neuen Bunde stufenweise. So war durch mehr als 2000. Jahre hindurch der dreyeinige Gott dem menschlichen Geschlechte, zumalen dem Volke Gottes in seinen Benennungen allein insbesondere nach dem Geheimnisse Gottes kund. Das ist, man wußte (wie wir es anjezo in der Kirche ausdrücken) mit Zuverlässigkeit die Mehrheit der göttlichen Personen in dem einigen göttlichen Wesen, und nicht undeutlich ihre Dreyheit. Doch waren diese Namen Gottes mehr wesentliche als persönliche Namen desselbigen: die jedennoch auch nicht ermangelten, da nach dem bekanten Spruche: der Himmel ist durchs Wort des Herrn gemacht, die erste der göttlichen Personen Gott und Herr, die zweyte, Wort des Herrn und die dritte Geist seines Mundes hieß; weil unter diesen Namen schon lange der dreyeinige Gott seinem Volke muß bekant gewesen seyn. Und ob man gleich wußte, daß dieser Gott auch der Heiland seines Volkes seyn würde: so war doch noch das Vatersgeheimniß Gottes in deutlichen Worten nicht offenbahret. (46) Dieß wurde zuerst also zu Davids Zeiten geoffenbahret, nachdem die Familie göttlich bestimmt wurde, aus welcher der Herr Messias entspringen sollte. Wie diese Offenbarung geschehen, habe ich in dem vorhergehenden Absatze angemerket; und ich habe anjezo alleine zu erinnern, daß weil dem Volke Gottes das Geheimniß der hochheiligen Dreyeinigkeit nicht unbekant gewesen, das geoffenbahrete Vatersgeheimniß Gottes nicht erst die Offenbarung dieses Geheimnisses zu seinem Zwecke gehabt, als welches es als bereits geoffenbahret schon zum voraus setzte, sondern daß der Zweck dieser Offenbarung gewesen: das Verhältniß näher zu bestimmen in welchem der künftige Messias gegen Gott stehen würde, der sein Vater, Er dessen höchster Sohn, und wir durch ihn Kinder seyn würden, doch also, daß man sich nicht hiebey einen erst in der Zeit entstandenen, sondern einen vor der Zeit mithin von Ewigkeit nach dem Mittlerbunde gezeugten Sohn vorzustellen habe, dem alle göttliche Rechte seines Vaters also eigen thümlich seyn würden, daß er eben so Jehovah wie sein Vater seyn würde. Betrachtet man diesen Zweck (und man wird aus dem ganzen Zusammenhange keinen andern angeben können): so wird ganz deutlich erhellen, wie

§ 2

man

- 46) Man merke in deutlichen Worten noch nicht offenbare. In Bildern wußte Abraham aus der Geburt seines Sohnes und anderer, daß der künftige Messias ein wesentlicher Sohn Gottes seyn würde; und so oft ihm solche Bilder von Gott aufgestellt und durch den heiligen Geist ihre nähere Deutung in seinem Innern angedeutet wurde, so freuete er sich den Tag des Sohnes Gottes zu sehen, oder in Bildern zu erkennen, was sich mit dem Herrn Messia als dem Sohne Gottes in der Ausrichtung seines Mittleramtes begeben werde.



man über den Zweck hinausgehen würde, wenn man in dem geoffenbahrten Vatersgeheimnisse persönliche Namen suchen wolte. Die waren schon da, und durften also nicht erst gegeben werden. Zudem so würden drey Namen, und nicht zwey erforderlich gewesen seyn, wann dieses Vatersgeheimniß Gottes persönliche Namen, und nicht auf Bundesverträgen beruhende Verhältnisse hätten ausdrücken sollen, und wir haben mithin eben dahin die Namen zu deuten, die in diesem Geheimnisse vorkommen.

§. 12.

So weit war die Erkenntniß von Gott nach seinem Wesen und Rathschlusse von der Menschen Seligkeit, mithin theils nach dem Geheimnisse Gottes als Gott, theils dem Vatersgeheimnisse Gottes gekommen: als Jesus Christus der eingeborne Sohn Gottes (mit dessen Zukunft in die Welt ohngefähr in dem 4000 Jahre die Kundmachung des Geheimnisses von Christo seinen Anfang nehmen sollte), wie überhaupt über den ganzen Rath Gottes von der Menschen Seligkeit ein größeres Licht verbreiten, also auch das große Geheimniß der heiligen Dreieinigkeit dem menschlichen Geschlechte in einem höhern Lichte darstellen sollte. Zwar in dem Stande seiner Erniedrigung geschähe solches noch ganz eigentlich nicht. Denn so oft Jesus darinnen von seinem Vater redete: so behielt er denjenigen Sinn dieses Wortes bey, den die Schrift alten Bundes damit verbunden, das ist: er zeigte damit sein Mittlersverhältniß gegen Gott, und nicht eine besondere Person des göttlichen Wesens an. (Und zu seiner Zeit will ich, in genauerer Beherzigung der Reden Jesu von seinem Vater auch aus dem Zusammenhange dieser Reden, diese Wahrheit unwidersprechlich darlegen). Alleine nachdem er in den Stand seiner Erhöhung getreten war: so übete er ein göttliches Majestätsrecht aus, wenn er uns befahl den dreieinigen Gott unter dem Namen des Vaters, des Sohnes und des heiligen Geistes zu erkennen und zu verehren; (47) ja diese Namen waren also beschaffen,

- 47) Gegen diesen Satz ist die Stelle eingewendet worden Joh. 15, 26. wenn Jesus sagt: Wenn aber der Tröster kommen wird, welchen ich euch senden werde vom Vater, der Geist der Wahrheit, der vom Vater ausgehet, der wird zeugen von mir; indem ja ganz augenscheinlich dieß Zeugniß, welches so deutlich den dreieinigen Gott unter dem Namen Vater, Sohn und heiliger Geist zu erkennen gebe, noch in dem Stande seiner Erniedrigung von dem Herrn Jesu gesprochen seye. Ich aber antworte darauf: Gesezt es hätte seine ganz unfreilige Wichtigkeit, daß uns in diesem Spruche ohnmittelbar und zu erst Gott unter drey persönlichen Namen sollte vorgestellt werden: so ist doch offenbar, daß hier

nur

fen, daß sie genugsam anzeigten, daß derjenige, der uns Gott unter diesen Namen in seiner Dreyeinigkeit zu erkennen gebe, müsse der Sohn seyn, der von Ewigkeit in des Vaters Schooß gewesen und uns dieses verkündige. Dann nun war uns das Geheimniß der heiligen Dreyeinigkeit auf einmal so fruchtbar, so tröstlich und auf das Geheimniß von Christo so genau passend entdeckt: daß über diese Offenbarung nichts gehen kan. Es war uns fruchtbar entdeckt, denn da der Herr Jesus uns auch gelehret, daß Gott ein Geist seye: so war es ganz natürlich, daß diese Namen uns nichts anders von der wesentlichen Beschaffenheit der göttlichen Personen anzeigen könnten, als was mit dem Wesen und Natur eines Geistes bestehen kan; mithin theils sein Wesen mittheilen, so der ersten Person als Vater eigen, theils dasselbige mitgetheilet empfangen und annehmen, wodurch die zweyte Person Sohn ist, theils durch eine gemeinsame Wirkung ein drittes darstellen um hiedurch die Vollendung der unendlich geistigen Beschaffenheit Gottes zu bewerkstelligen, um welcher innern Handlung willen die dritte Person Geist ist, und heisset. Und so sind diese persönlichen Namen Gottes fruchtbar, was das Wesen Gottes und seine nähere Bestimmung betrifft. Aber sie sind auch tröstlich, denn wir können sie nicht hören, ohne an das uns so unendlich selige Vatersgeheimniß Gottes zu gedenken? Und was kan uns erfreulichers als dieses seyn? Und eben darum gefiel es dem Herrn Jesu persönliche Namen des dreyeinigen Gottes festzusetzen, die aus der Verbindung des Geheimnisses von Gott mit dem Vatersgeheimniß Gottes gleich fruchtbar als tröstlich wären. Endlich verbinden sie die Natur aller göttlichen Geheimnisse, nämlich Gottes als Gott, Gottes als Vater, und Jesu Christi so genau zusammen, daß sie oft gleichsam in Eins zusammen schmelzen und man nun gar häufig auf alle drey dasjenige mit Recht deutet, was vorzüglich nur auf eines gedeutet werden konnte, wohin ich jetzt in dieser Verbindung die Stelle des 2ten Ps. rechne,

3 3

Die

nur eine vorläufige Beziehung auf diese Namen, aber erst in denen von Jesu bey der Taufformel gebrauchten Worten ein Befehl zu dem Gebrauch dieser Worte, wann wir die drey göttliche Personen mit Namen belegen wollen, gegeben worden. Und von diesem letztern Falle rede ich ja offenbarlich. Zudem so würde es ja auch keinen Irrthum in sich fassen diese Worte also zu deuten, daß Jesus damit sagete: Wenn aber der Tröster kommen wird, welchen, kraft der mir als Messia zukommenden göttlichen Sohnesrechte, ich euch senden werde vom Vater, dem dreyeinigen Gotte meinem Vater, der Geist der Wahrheit, der, (weil ich und der Vater Eins sind, das ist, einerley göttliche Werke thun) auch vom Vater dem dreyeinigen Gott zur Anwendung der erworbenen Heilsgüter an den Herzen der Menschen ausgehet: der wird zeugen von mir. Und ich halte diese Erklärung bey nahe vor ungewogener als die erstere.



die ursprünglich davon redet, wie der Herr Messias Sohn und von Ewigkeit gezeuget ist; nun aber da Jesus die zweyte Person auch persönlich mit dem Sohnes Namen bezeuget, auch als ein Beweis seines persönlichen Verhältnisses zu der ersten Person, und daß er von ihr von Ewigkeit gezeuget seye, mit allem Rechte darf angeführet werden. (48)

§. 13.

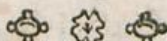
Man erlaube mir an dem Ende dieser Abhandlung meine Meinung kurz zusammen zu fassen. Das Geheimniß von Gott als Gott ist das erste, das dem Menschen geoffenbaret war, und Gottes persönliche Namen hiebey sind Gott, Wort Gottes, Geist des Mundes Gottes oder auch heiliger Geist. Alsdann hat Gott den Menschen sein Vatersgeheimniß kund gethan. Nach demselben wußte man eigentlich nur zwey Wahrheiten, nämlich der Vater des Herrn Messia sey Gott, und der Herr Messias sey auch Gott, und Gottes Sohn. Den Zeiten des neuen Bundes, wo sich das Geheimniß von Christo entwickelte, war vorbehalten, eine liebliche Vereinigung dieser beyden Geheimnisse zu treffen, und darum setzte der Herr Jesus die Namen Vater, Sohn und heiliger Geist zu persönlichen Namen des dreyeinigen Gottes feste. Bey diesen deutlichen in Gottes Wort enthaltenen Wahrheiten hätte man bleiben, und seine Unvernunft in die höchste Vernunft der göttlichen Geheimnisse nicht mischen sollen. Da dieses aber durch allerhand zumal die gnostischen und andere Partheyen geschähe: so entstanden allerhand Ungeheuer von Meinungen, denen sich schon die Apostel des Herrn entgegen setzen mußten. Da diese Ungeheure von Systemen durch nichts bessers zu heben waren, als sich die göttlich geoffenbarte Wahrheit leiten zu lassen, um aus derselben (und nicht aus seinen eigenen Träumen) das wahre Verhältniß einzusehen, in welchem Christus zu Gott und seinem Vater stehe: so konnte Paulus zur Verwahrung gegen solche Irthümer keinen bessern Wunsch thun, als diesen: nach Col. 2, 3. mit der richtigen Erkenntniß des Geheimnisses von Gott, der auch Vater, und

- 48) Welches auf eine gleiche Weise von dem biblischen Ausdrucke des Ausgehens des heiligen Geistes gelten kan. Eigentlich zeigt er den Antheil an, den der heilige Geist an dem Erlösungswerke der Menschen nimt, da Er um die Heilsgüter an den Herzen der Menschen kräftig zu machen, und sie dadurch in die Gemeinschaft Christi und Gottes zu ziehen, von dem dreyeinigen Gotte ausgehet, und von Christo sich senden läßt. Er ist aber allerdings auch recht schicklich, in uns eine bildliche Verstellung zu erwecken, auf welche Weise die dritte Person ihr Wesen von der ersten und zweyten mitgetheilt empfängt; daher denn auch dieser Ausdruck gar wohl in dem Geheimnisse Gottes gebraucht wird.

und Christi erfüllet zu werden. Bey welcher Anführung dieses dreyfachen Geheimnisses er hier nicht dasselbe zu beweisen gedachte, sondern es als eine in Gottes Wort untrüglich enthaltene Wahrheit als erwiesen annahm. Und da dem ohngeachtet diese Irrthümer fortdiengen: so war noch Johannes der Evangeliste zuletzt beflissen, auf ewige Zeiten den wahren Zusammenhang dieser Geheimnisse sogleich in dem Anfange seines Evangelii aufzubehalten, wann er den wahren Uebergang von dem Geheimnisse von Gott zu dem Vatersgeheimnisse Gottes gar herrlich in seinem ersten Capitel also ausdrückt, daß wann sich offenbahrlich der erste Vers auf das Geheimniß Gottes und die allerältesten persönlichen Namen Gottes, nach welchen die zweyte Person der Gottheit Wort heisset, beziehet, und er da hero sagt: Im Anfang war das Wort und das Wort war bey Gott und das Wort war Gott, wodurch zugleich die ewige Gottheit der zweyten Person der hochgelobten Dreyeinigkeit über alle Zweifel hinweggesetzt wird: er in dem 14ten Verse hernachmals einen herrlichen Uebergang von dem Geheimnisse Gottes zu desselben Vatersgeheimnisse machet, daß er spricht: Und das Wort ward (und zwar wie es ohnlängbar ist nach einem göttlichen allen dreyen Personen zukommenden Rathschlusse,) Fleisch, und schlug seine Hütte unter uns auf, und, (was zuvor in das Dunkle der ohnerforschlichen ewigen göttlichen Werke eingehüllet war, nämlich daß kraft dieses Mittlerbundes ein ewiger Sohn Gottes gezeuget worden,) das sahen wir nun, nämlich die Herrlichkeit des eingebornen Sohnes vom Vater voller Gnade und Wahrheit. Wobey ich alleine erinnere, daß ob mir gleich nicht unbewußt ist, wie diese vierzehn Verse aus den Irrbegriffen der gnostischen Philosophie in neuern Zeiten pflegen erläutert zu werden: mir doch viel wahrscheinlicher vorkomme daß die erste Erläuterung derselben aus der Vergleichung des Geheimnisses Gottes mit Gottes Vatersgeheimnisse zu machen, und alsdann erst als eine Nebenerläuterung unter gehöriger Einschränkung jene aus den Irrbegriffen der gnostischen Sätze gegeben werde.

§. 14.

Irre ich nun in allem diesem was ich hier sage; trage ich Träume und nicht Schrift vor; sind es gefährliche Neuerungen und verwegene Meynungen die ich behaupte; hängt, was ich zu beweisen suche, nicht unter sich, und zugleich mit dem gesamten göttlich geoffenbahrten Lehrbegriffe zusammen; ist ohnmöglich durch sorgfältiges weiteres Forschen der heiligen Schrift in der Erkenntniß göttlich geoffenbahrter Wahrheiten zu wachsen und



und zuzunehmen, und gefährlich wo solches erfolget, es frey und bescheiden zu sagen; sind alle diese angestellte Betrachtungen so übel gerathen und schlecht, daß sie nicht würdig sind auch nur als Versuche und schwache Erörterungen der gelehrten Welt, und in ihr rechtschaffenen Theologis insbesondere, zur weitem Prüfung vorgelegt zu werden: so lasse ich mirs gefallen, daß diese Schrift verworfen und in ihrer Geburt ersticket werde. Kan man aber das Gegentheil finden, lasse ich mir die Schrift überall vorleuchten, gebe ich zwar hie und da neue Erläuterungen, weiche ich aber in den Grundsätzen unsers christlichen Glaubens von ihm nicht ab; insbesondere, schlägt die genaue Auseinandersetzung dieser Geheimnisse alle Antitrinitarische, Arianische, Socinianische und mehrere Irthümer gleichsam auf einmal darnider, und zeigt einen sehr deutlichen und ungekünstelten Weg derselben Zweifel auseinander zu wickeln, die größtentheils aus vorsehlicher und muthwilliger Vermischung derer einem jeglichen dieser Geheimnisse eigenthümlichen Begriffe entstanden, daß ich noch anderweitigen mehreren Muthens der vor unsere Tage hievon entstehen kan, nicht gedenke: so erwarte ich auch gütigen Beyfall und Ermunterung; vornämlich aber verlasse ich mich auf den Beistand des Allerhöchsten, der auch diese Arbeit segnen und wie Anfang, so Mittel und Ende derselben mit einem glücklichen Erfolge bekronen wird.

